

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Alttenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die vierzeckelne Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pf.

Erzehnten der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 34.

Dienstag den 10. Februar.

1885.

vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zudringelohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat mittelst Verfügung vom 9. ds. Mts. dem Komitee des Casseler Pferdemarktes die Erlaubnis erteilt, bei Gelegenheit des in der Zeit vom

1. bis 3. Juni ds. Js.

dieselbst abzuhaltenden Pferdemarktes eine öffentliche Verloosung von Pferden, Equipagen, Reit- und Fahr-Requisiten, landwirthschaftlichen Geräthen, Kunst- und Gebrauchs-Gegenständen zu veranstalten und die betreffenden Lose im ganzen Bereiche der Monarchie abzugeben.

Indem ich dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, weise ich die Polizeiverwaltungen und Herrn Amtsvorsteher des Kreises an, dem Vertriebe dieser Lose nicht hinderlich zu sein.

Merseburg, den 31. Januar 1885.

Der Königl. Landrath.

Weidlich.

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen der Bau-Polizeiordnung vom 13. März 1876 finden im diesseitigen Kreise nicht überall genügende Beachtung, namentlich wird seitens der Bauherren die Befolgung der Bestimmung des § 7 obiger Verordnung unterlassen, nach welchem derselbe verpflichtet ist, von der Vollendung des Rohbaues, bevor der Abputz der Wände und Wände beginnt, derjenigen Behörde, durch welche die Genehmigung des Baues erteilt wurde, zum Zwecke der Revision der Bauausführung Anzeige zu erstatten.

Ich sehe mich daher veranlaßt, die Bauherren und Bauhandwerker auf gewissenhafte Befolgung der obigen Verordnung hierdurch noch ausdrücklich hinzuweisen, mit dem Bemerken, daß Bauherren, welche unterlassen, die im § 7 befohlene Anzeige von Vollendung des Rohbaues zu erstatten, die Anwendung der empfindlichen Strafbestimmungen des § 60 der Verordnung zu gewärtigen haben.

Die Ortsbehörden sind angewiesen worden, die gewissenhafte Befolgung obiger Vorschrift streng zu controliren; die Ortsvorsteher aber haben in der nächsten Gemeindeversammlung dieselbe durch deutliches Verlesen noch besonders zur Kenntniß zu bringen.

Merseburg, den 26. Januar 1885.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Königliche Landrath Weidlich.

Bekanntmachung.

An Stelle der verstorbenen Wittve Wape ist die verwitwete **Hofine Trautmann** geb. Fickert hier, Kurzeckstraße Nr. 5 als Leichenwäscherin für die Parochie St. Maximi angenommen und verpflichtet worden.

Merseburg, den 7. Februar 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Redactioneller Theil.

Zur Katastrophe am Nil.

Der nach englischer Versicherung am 26. Januar d. J. eingetretene Fall von Khartum wurde bekanntlich schon vor mehr als zwei Monaten in französischer Ministerialcorrespondenz offiziell mitgeteilt; die Nachricht stieß damals aber in London auf so entschiedenen Widerspruch, daß sie als böswillige Erfindung betrachtet wurde und als solche von der Tagesordnung verschwand. Jetzt nun drängt sich die Frage auf, ob Herr Jules Ferry nicht doch gut unterrichtet gewesen ist, als er Gordons Gefangenschaft meldete. Auffällig war es schon, daß zwar vom Eingreifen Gordonischer Truppen in dem Kampfe bei Sobat die Rede gewesen ist, von dem Oberbefehlshaber selbst aber nicht. Ein Grund, an der Behauptung von Khartum zu zweifeln, schien darin bei alledem aber noch nicht zu liegen, um so weniger als der ganze ungeheure kostspielige und mühsame Zug Nil aufwärts sonst völlig unverstänlich gewesen wäre. Jetzt aber muß man einräumen, daß möglicherweise nicht einmal das englische Hauptquartier von dem wahren Stande der Dinge unterrichtet gewesen, daß Oberst Wilson in dem guten Glauben nach Khartum gefahren ist, Gordon noch im Besitze der Stadt zu finden, während er tatsächlich nicht erst seit dem 26. Januar, sondern viel länger schon Gefangener des Mahdi war. Auch unter dieser Voraussetzung freilich bleiben eine Menge Räthsel übrig, deren Auflösung auf dem Wege der Kombination unmöglich ist.

Noch bedeutsamer übrigens als diese Frage ist die andere: was wird England nach dieser, wie wir annehmen müssen, völlig unerwarteten Wendung der Dinge thun, welche Anweisungen wird zunächst General Wolseley erhalten? Vorrücken ist nach Lage der Dinge ebenso mißlich als Umkehren. Wolseley kann nicht erwarten, daß es ihm gelingt, Khartum mit der Handvoll Leute zu nehmen, über die er verfügt; tritt er aber den Rückzug nach Aegypten an, so muß das den Eindruck einer vernichtenden Niederlage hervorufen, der bis nach Indien hinüber wirken kann. Nun sind ja freilich die Italiener da, die von Suakin aus zu Hilfe kommen werden. Erstens läßt sich aber mit den tausend Mann, die im Rothen Meere angekommen sind, nicht viel anfangen und zweitens fragt es sich, ob Herr Mancini sich von einem Kampfe mit dem Mahdi bei der veränderten Lage der Dinge noch etwas verspricht. Mit dem siegreichen England zu gehen, ist jedenfalls viel verlockender als dem von tausend Verlegenheiten geplagten ein treuer Freund zu werden, ein Freund überdies, der gewiß sein kann, daß er nach gethaner Arbeit rücksichtslos geopfert werden würde. Es kommt hinzu, daß der Protest der Pforte gegen die Besetzung Beilul die Lage noch verwickelter macht, als

sie ohnehin erscheint. Wenn an einen gewaltigen Konflikt zunächst auch nicht zu denken ist, so können sich doch sehr unangenehme diplomatische Auseinandersetzungen daran knüpfen. Frankreich, das Italiens Vorgehen im Rothen Meere sehr ungern sieht, braucht nur die Partei der Türken zu nehmen, um Herrn Mancini in eine höchst unbehagliche Lage zu bringen. Genug, die Dinge liegen so, daß weder Gladstone noch Mancini um den Platz zu beneiden sind, den sie einnehmen.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 9. Februar. Die Nachrichten von Verhandlungen zwischen dem Cardinal Jacobini und dem preussischen Gesandten von Schlabler in Rom sind nicht alt geworden; die „N. N. Z.“ erklärt bereits sehr kategorisch, daß davon nicht das Geringste bekannt sei. Hält man damit die Nachricht zusammen, daß auch die Hessische Regierung wegen Neubesetzung des Mainzer Bischofsstuhles keine Schritte gethan hat, so leuchtet ein, daß die römische Kurie vorerst auf sehr wenig Nachgiebigkeit seitens der beim Kulturkampf interessirten deutschen Regierungen rechnen kann. Der jetzige ungewisse Zustand wird allem Anschein nach in Permanenz erklärt.

— Die „Nordd. Allg. Btg.“ nimmt nunmehr zu der Malchin-Warner Reichstagswahl ebenfalls das Wort. Sie schreibt:

„Wenn man dieses Wahlergebnis als eine Verurtheilung des „Entzückungssturmes“ durch die Volkstimme hinstellen beliebt, so hat man in Freude und Noth des Augenblicks offenbar vergessen, wie geringschätzig man bisher über den tiefen Stand gerade der politischen Einsicht für Mecklenburg gerurtheilt hat. Dieser Stand politischer Erkenntniß läßt es sehr begrifflich erscheinen, daß die anderen Orts bereits in der Abnahme begriffene politische Kinderkrankheit der Nichter-Kinderchen Demokratie in Mecklenburg Boden gewinnt und wenn von Parteiwegen dafür gesorgt wird, daß der Infectionsstoff durch Wanderausgatteren verschleppt wird, so hat es wahrlich nichts Wunderbares an sich, daß die gedachte Kinderkrankheit zeitliche und lokale Symptome ihrer Ausbreitung zeigt.“

— Seitens des Centralkomitees für die Ehrengabe an den Reichskanzler wird mitgeteilt, daß einzelne Nachrichten, welche dieser Tage über die Höhe der Beiträge verbreitet wurden, fast durchgehend unrichtig sind. Eine öffentliche Sammlung erfolgt nicht, doch werden die Namen der Geber dem Kanzler in einem besonderen Folianten mitgeteilt werden.

— Dem Bundesrathe ist ein Gesekentwurf für Elsaß-Lothringen, betr. die Unterstützung der dienstunfähigen Forstschutzbeamten der Gemeinden und öffentlichen Anstalten, sowie von Hinterbliebenen solcher Beamten zugegangen.

— Durch kaiserlichen Erlaß vom 29. Januar werden die üblichen Anordnungen für die diesjährige Rekrutierung der Armee getroffen.

— Das Oberverwaltungsgericht in Berlin hat die vielbesprochene Ausweisung des Journalisten Böhm aus Berlin bestätigt.

— Wie mitgeteilt wird, hält die preussische

Regierung daran fest, dem Landtage eine umfassende Kanalbauvorlage zu unterbreiten, sobald dies die Finanzen irgendwie gestatten. Von einem abtheilungsweisen Vorgehen will man absehen.

Der deutsche Landwirtschaftsrath, der in Berlin tagt, hat eine sehr umfassende Diskussion über die landwirtschaftlichen Forderungen. Zu einer Abstimmung ist es noch nicht gekommen.

Die neueste Sammlung diplomatischer Urkunden, welche die deutschen Erwerbungen in der Südsee (Neu-Guinea und Britanischer Archipel) behandeln, giebt wieder einmal einen recht treffenden Belag für die kostbare englische Lebenswürdigkeit und Freundschaft gegenüber Deutschland. Die Zuschußnahme jener Bezirke wurde mit durch Ausschreitungen englischer Schiffe an jenen Küsten veranlaßt. Da das aber schon längere Zeit her ist, so wollen wir damit nicht groß noch rechnen. Nun aber zu den Freundschaftsbeweisen aus den letzten Wochen: Bei den Besitzergreifungen in Neu-Guinea (Deutschland im Norden und England im Süden) hatte man

sich über die beiderseitigen Absichten geeinigt. Jetzt plötzlich, unter dem Vorwande es könnten Freibeuter dort ihr Wesen treiben, hat die englische Regierung Ordre gegeben, die herrenlosen Gebiete im Norden zu annektiren. Unterm 26. Januar erst hat Fürst Bismarck sich hierüber bitter beschwert und gegen dies Verfahren Protest eingelegt. Der Kanzler macht darauf aufmerksam, daß England doch Deutschland wenigstens Mittheilung von seinem Vorhaben hätte machen müssen, und legt im Uebrigen Deutschlands gute Rechte dar. Jetzt werden wiederum lange Verhandlungen hierüber und über die übrigen noch herrenlosen Gebiete in der Südsee stattfinden, bei denen Deutschland jedenfalls von seinem Rechte auch nicht den Punkt über dem i aufgeben wird. Die englische Regierung ist aber um ihre Klugheit wahrhaftig nicht zu bewundern. Während sie vor Sorgen nicht weiß, was sie zuerst anfangen soll, legt sie es darauf an, jede wahre Freundschaft zwischen sich und dem deutschen Reiche unmöglich zu machen. Alle diese Streitereien und Vorgehen bieten keine Gefahr für den Frieden, aber sie verstimmen. Wenn Deutschland gegen

London so handeln wollte, wie man es in London uns gegenüber thut, Peter und Nord würde man jenseits des Kanales schreiben. Aber so —, da ist das ganz etwas Anderes!

Frankreich hat seine Einigung mit der Kongogesellschaft wegen der Grenzregulirung am Kongo vollzogen und den Kongofreistaat damit unumwunden anerkannt. Es wird nun seine guten Dienste geltend machen, damit auch Portugal sich endlich zum Abschluß eines Vertrages bequemt.

In der Deputirtenkammer fand am Donnerstag die Berathung des radikalen Antrages statt, es sollten den größeren Städten von Staatswegen 25 Millionen zur Unterstützung brodtloser Arbeiter überwiesen werden. Da der Minister des Innern sich energisch dagegen erklärte, da die Unterstützung Unbeschäftigter mehr Sache der Gemeinden als des Staates sei und die Arbeiter ihre Ansprüche bereits zu Drohungen steigerten, wurde der Antrag einer Kommission überwiesen, womit die Sache als abgethan zu betrachten ist.

In Tonkin dauert der Vormarsch der

2000 Stück Schiffsbohlen von 50—70 Fuß Länge und 12—16 Zoll Breite stehen zu verkaufen.

Fährndorf bei Dürrenberg.
Fischermeister Birnstiel.

Ein Landgut

in Thüringen, schönste Pflanzung mit 33 Morgen bestem Acker (prima Zuckerrübenboden) unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter **N. M. 534** an **Saafenstein S. Vogler** in Leipzig.

Ein Gut ^{1/4} Etde

von Bahnstation belegen, mit **53 Morgen Ackerland**, 8 Morgen Wiese und 6 Morgen Holz, nebst der dazu gehörenden **Ziegelei** und sämtlichen lebenden und todtten Inventar, ist sofort zu verkaufen. Forderung **20000 Thlr.** Anzahlung **6 bis 8000 Thlr.** Die Gebäude sind 1864 neu gebaut und ist auch die im flottesten Betriebe sich befindende Ziegelei neu. Näheres durch **Carl Apel & Sohn** in Weimar.

Die **Wohnung** des Herrn Ober-Regierungsrath Gröger im **Bürgergarten** ist sofort zu vermieten und 1. Juli 1885 zu beziehen.

Teuber.

Am 31. Dezember 1885

findet die allerletzte Ziehung der **Großherz. Bahlsen** st. 35 Loose v. J. 1845 statt. Solide tücht. Agenten werden für den Verkauf bei ängstlich coulantem, günst. Bedingung, angeheilt. Offerten an Bankhaus Max Grünwald, Frankfurt a. M.

Die Bierhandlung

von **Carl Adam**

empfehlen
nachstehende Biere in Flaschen und Gebinden:

Exportbier (J. G. Reif) Nürnberg.

Münchener Schankbier.

Blume des Elsterthal's.

Niebeckisches Lagerbier.

Hallisches nach pilsener Art.

sonstige

Merseburger und Köstritzer Bier.

Sardinen, Delikates-Heeringe, Kollmops, echte Anchovis, Lüneburger Neunaugen, Bratheringe, marin.

Heeringe, Apfelsinen, Magdeburger Sauerfohl empfiehlt

A. Faust,

Burgstraße 14.

Holz-Auction

im Merseburger Domholz.

Donnerstag den 19. Februar 1885 sollen

- | | |
|--|--------------------------------------|
| 96 Stück eichene Klotter von 11—33 cm | Mittensstärke
und
2—9 m Länge, |
| 124 " rüsterne " " 12—47 " " | |
| 34 " weißbuche " " 16—39 " " | |
| 41 " eichene " " 11—21 " " | |
| 4 " maßholderne " " 17—24 " " | |
| 4 " erlene " " 16—22 " " | |
| 14,50 Hundert hafelne Reißstangen, 4—6 cm unt. st., 3 m l. (für Brauereien), | |
| 17 rm harte Brennschelte, | |
| 7 " " Brennschnüppel, | |
| 210 " hartes Abraumreißig, | |
| 219 " = Reißig in Langhausen, | |
| 37 " = harte Blöcke | |

gegen Baarzahlung und unter den sonstigen vor der Auction bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.

Zusammenkunft: **Vormittags 9 Uhr** auf dem **Mittelwaldschlag** nahe dem **Domhäuschen** bei **Kleindölzig**.
Zwenkau, den 7. Februar 1885.

Die Domholz-Verwaltung.

Meinen werthen Kunden zeige hiermit ergebenst an, dass die **Neuheiten** in deutschen und englischen

Frühjahrs- u. Sommer-Buckskins

in grosser Auswahl eingetroffen sind und halte mich bei Bedarf von **Herren- und Knaben-Garde-robe** bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Franz Rügow,

Schneidermeister.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Geschäftsjahr 1884 beträgt die in demselben erzielte Ersparnis:

75 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilnehmer empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Dividenden-Anteil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichneten Agenturen, bei welchen auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabluß zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Im Februar 1885.

Otto Pockolt, Stadtrath in Merseburg.

Robert Kamprath in Leuchstädt.

Bernhard Böttcher in Lützen.

Robert Ritter in Schleuditz.

Agenten der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Frische Blößen (Rothaugen), per Pfd. 15 Pf.
empfehlen **C. L. Zimmermann.**

Frische Victoria-Natives-Austern, per Duzend 2 Mk.,
feinste Messina-Apfelsinen, per Pfd. 0.40 Pf.,
Rügenwalder Gänsepfleisch,
Rügenwalder Gänsebrüste,
türk. Pflaumenmus per Pfd. 25 Pf.
empfehlen **d. D.**

Augsburger Prinz Carl-Bräu

3. Zeit helles, schönes bairisch Exportbier

empfehlen ab Leipzig zu billigen Preis und coulantesten Bedingungen

Eduard Brade,
Leipzig, Ritterstr. 38,
General-Vertreter für Preußen, Sachsen und Thüringen.

C. Pertz,

Fischermeister,
Breitestr. 2 Breitestr. 2
empfehlen

sein Lager **selbstgefertigter Möbel** in allen Holzarten und stelle billigste Preise (auch Theilung.)

Frische Eier, grüne Bohnen, Preiselbeeren, rote Rüben, Pflaumenmus, Apfelschnitte, Pflaumen, grüne Erbsen, geschälte Erbsen, Victoria-Erbsen, Bohnen, Linsen
empfehlen **Carl Adam.**

Den Boten,

welcher am 5. August 1877 vom Hrn. Rechtsanwält Wölffel den Auftrag erhielt, behufs Cession an Leichmann und Gürsch, den Herrn Banquier Schulze und den Vertreter des Verschleiß-Verein zu Merseburg in sein Bureau zu holen, bitte ich, sich beim Gutsherrn **Karl Gürsch** in **Schladebach** zu melden.
Auslagen und Verfaßnis wird vergütet.

Einen **Lehrling** sucht **C. G. Hörichs,**
Klempnermstr.

Franzosen gegen die Chinesen fort. Auf der Insel Formosa haben nur einige unbedeutende Gefechte stattgefunden. — Der Gouverneur von Cochinchina hat mit dem König von Siam ein gemeinsames Vorgehen zur Unterdrückung der Räuber an den Grenzen von Siam und Chambocha vereinbart. Der König sprach sich sehr in französischem Interesse aus.

Von der Pariser Polizei sind am Sonnabend ca. 20 Anarchisten wegen Reben, in welchen zur Plünderung aufgereizt wurde, verhaftet. — Für die französischen Staatsfinanzen ist der erste Monat des neuen Jahres nicht günstig gewesen. Es kamen 2 1/2 Millionen Frs. weniger ein, als im Etat ausgeworfen war.

Italien. Nachdem nunmehr die ersten Annectiionsstaten von Italien ausgeführt sind, hat der Minister des Auswärtigen Mancini in der Kammer Darlegungen über die Kolonialpolitik gegeben. Alles, was früher bestritten wurde, ist nun doch wahr. Im Uebrigen sah der Minister gewaltig hoch zu Kopfe. Er sagte dar, Italien müsse sich ebenfalls an dem Kampfe gegen die Barbarei beteiligen, d. h. also Kolo-

nien erwerben, werde jedoch sich in „mäßigen“ Kreise bewegen und die Rechte anderer Nationen respectiren. Das Rote Meer sei für Italien am wichtigsten, es sei der Schlüssel zum Mittelmeer. Italien habe, ohne der Allianz mit Deutschland und Oesterreich untreu zu werden, eine Freundschaft mit England hergestellt u. s. w. Der langen Rede kurzer Sinn ist, daß Italien darauf eingegangen ist, England in Aegypten der Türkei und vielleicht auch Frankreich gegenüber den Rücken freizuhalten und für diesen Freundschaftsdienst nimmt es am Roten Meere so viel Land, wie es noch bekommen kann. Ganz allmählich wird dann auch wohl Tripolis an die Reihe kommen und dann hat Italien die Nebanche für die Annectiion von Tunis durch Frankreich. Diese ganze Politik geht nun unter der Firma „Kampf gegen die Barbarei“ vor sich. Das macht sich recht stolz, sonst steckt aber nichts weiter dahinter, als das Verlangen nach größerem Besitz.

Großbritannien. Selten hat wohl eine solche Aufregung in ganz England geherrscht, als am Donnerstag, wo bekannt wurde, daß die

Araber durch Verrath Khartum eingenommen. Und General Gordon? Ueber sein Schicksal ist noch immer nichts bekannt. Die Hiobspost kam um so unerwarteter, als die Engländer ja bis in die Nähe von Khartum vorgezogen sind und der englische Oberst Wilson mit einem Dampfer dorthin aufgebrochen war. Wilson drang unter Kugelnregen der Araber bis Khartum vor und sah, daß die ganze Stadt sich in unbesrittenen Besitz der Araber befand. Der Gouverneurspalast am Nil wurde von den Rebellen geplündert. Wilson kehrte schleunigst um, erlitt unterwegs Schiffsbruch, wurde aber glücklich gerettet. Den Fall von Khartum verschuldete Faraz Pascha, welcher den Aufständigen am 26. die Thore öffnete und sie einließ, worauf die ägyptische Garnison niedergemetzelt wurde. Im Sudan hat dieser Erfolg des Mahdi selbstverständlich die größte Aufregung hervorgerufen, alle zweifelhaften Stämme sind ihm jetzt zugefallen. In England selbst fordert man nun eine energische Fortsetzung des Krieges und schleunigste Entsendung von Verstärkungen. Der kürzeste Weg nach Khartum geht über Suakin-

Tausende Blasenkrankte (auch Bettnässen) in den schlimmsten Fällen verdanken ihre Heilung
F. C. Bauer, Specialist,
Basel-Binningen (Schweiz)
Villa Margarethenthal,
Prosp. u. begl. Zengen, gratis.

Sonntags - Bote,

Unterhaltungsblatt für Jedermann, in Verlage von **Hermann Schönau** in Eisleben

(durch jede Postanstalt zu dem Preise von 1 Mark 25 Pfg. quartaliter incl. Postgebühr zu beziehen).

Der „Sonntags-Bote“ erscheint wöchentlich einmal (Groß-Quartformat 2 Bogen nebst einem Inseraten-Umschlag) und bringt feisfelnde Erzählungen, zeitgemäße Artikel, Mittheilungen mannigfacher Art, Humoristisches, Räthsel, Charaden etc. Frei von politischer Färbung hat sich der „Sonntags-Bote“ die Aufgabe gestellt, der Colportage, der Schulnliteratur unserer Tage, vorzubeugen und ein gern gesehener Gast der deutschen Familie zu werden.

Inserate kosten pro 3 gefalt. Corpusteile oder deren Raum 15 Pfg., im Abonnement wird entsprechender Rabatt gewährt.

Bestellungen nimmt jede Postanstalt und alle Postboten entgegen.

STOLLWERCK
CHOCOLADE
... CACAO

Nur die besten Sorten werden verarbeitet. — Puder-Cacao's absolut rein und schalentrei, daher leicht verdaulich. — Choccoladen mit 5 und 10% Sago-Zusatz per 1/2 K^o. von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke „Rein Cacao und Zucker“ von M. 1.60 ab.

Die Originalverpackung trägt die Verkaufspreise.

Unsere Kaiser-Chocolade (per 1/2 K^o M. 5) ist das Beste, was in Choccolade gefertigt werden kann.

Dépot-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

Köln. Gebr. Stollwerck,
Kais., kgl., Grossh. & Co. Hoflieferanten.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Dienstmädchen** wird zum **1. April** bei 36 Thlr. Lohn gesucht. Zu erfragen in der Exped. des Kreisbl.

Bauern-Verein—Merseburg.
Versammlung
Sonntag, 15. Februar, Nachmittags 3 Uhr
in der
Kaiser-Wilhelms-Halle.

- 1) Generalien.
- 2) Vortrag des Herrn Dr. Morgen: „Ueber die Veränderungen, welche die Futtermittel durch die verschiedenen Methoden der Zubereitung und Conservierung erleiden.“
- 3) Vortrag des Herrn Landwirthschaftsgelehrten Beust über Obstbaumzucht.
- 4) Vortrag des Herrn Oberlehrers Strauch über die innerhalb des Vereins zu bildende Viehverversicherung.

Wir laden zu diesen interessanten Vorträgen die geehrten Mitglieder und Gäste hierdurch freundlich ein und bemerken, daß die Vorträge Punkt 3 Uhr beginnen.

Der Vorstand.

Gebrüder Mundt, Weißensfels a. S.

Niederlage der Düngemittel-Fabriken
von

Bethge, Ohage & Cotte

Schönebeck—Magdeburg.
halten den Herren Landwirthen zur Frühjahrbestellung
Chili-Salpeter,
Peru-Guano,
B. Guano-Phosph.
Amoniacal-Superph.
jede gewünschte Mischung

in garantirt vollprocent. Waare zu billigsten Tagespreisen bestens empfohlen. Untersuchungsgebühren bei größeren Abnahmen auf unsere Kosten.

150 000

Presskohlensteine aus bester **Döllnitzer Kohle** stehen zum Verkauf.

Fabrik **Neumarkt, Merseburg.**

Becker.

Die Handelsgärtnerei von E. Richter

empfiehlt
große Auswahl von **Blatt- und blühenden Pflanzen.**
Anfertigung geschmackvoller Binderei, als:

Bouquets, Lorbeerkränze etc.
Palmszweige von Cycas revoluta.

Große Auswahl. Preise billigt.

Von **Mittwoch, d. 11. d. M.** an steht wieder ein Transport **besten Altensburger hochtrag. und neumelkender**

Kühe und Kalben zum Verkauf.

Otto Heilmann,
Merseburg, Gasthof zum „goldenen Hahn.“

Unentgeltlich Anw. d. Med. v. Trunkucht ob. Wissen
W. Falkenberg
in Neimickendorf bei Berlin.

Brust- u. Lungen-Leidende

und solche Personen, welche an **Keuchen, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung** etc. leiden, seien hiermit wiederholt auf die seit 18 Jahren bewährte Vorzüglichkeit des ächten rheinischen

Trauben-Brust-Honig als das reinste, edelste und natürlichste, für Erwachsene wie Kinder gleich angenehme und zuträglichste Mittel, welches überhaupt geboten werden kann, aufmerksam gemacht.



Zu haben in 3 Flaschenfüllungen mit nebenst. Verschlussmarken in Merseburg bei **Heinrich Schulze jun.,** Entenplan; in Schaffstädt bei **C. Apel;** in Lützen bei **Ludwig Auerbach;** in Schkeuditz bei **Gebr. Kleberg;** in Halle bei **Helmbold & Co.;** in Weißensfels bei **Hermann Bollrath;** in Leipzig bei **Apotheker N. P. Paulcke,** Haupt-Depot.

Für einen **jungen Mann,** welcher 2 Jahre in Hannover in einem **Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft** verbunden mit **Dienstenlager,** gelernt, wird Umstände halber in **Merseburg** anderweitige Stellung behufs weiterer Ausbildung gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Kreisbl.

Familien-Nachrichten.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unseres lieben Dahingeshiedenen sowie für den reichen Blumenschmuck sagt Allen ihren herzlichsten Dank.
Die trauernde Familie **Friedrich.**

Todes-Anzeige.

Bester Abend 11 Uhr starb nach dreiwöchentlichen schweren Leiden der Kunstgärtner

Theodor Bódke

im 66. Lebensjahre, was hiermit tiefbetruert anzeigen

die trauernden **Sinterbliesenen.** Merseburg, den 8. Februar 1885.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Hause, Entenplan Nr. 2, aus statt.

Jahresbericht des Bauern-Vereins — Merseburg 1884.

Es ist als ob ein gewisses Omen auf der Landwirtschaft ruhe. Während in den letzten Jahren eine Abnahme des Wohlstandes zu verzeichnen war, muß heute der Landwirtschaft für den Futur sein, um der zunehmenden Verarmung entgegen zu wirken. Die mißliche Lage der gesamten Landwirtschaft ist in hohen und höchsten Kreisen bekannt, wie auch die Thronrede zur Eröffnung des preussischen Landtages anerkennt, daß trotz der gesegneten Ernte ein Druck auf der Landwirtschaft lastet, so daß wir uns in unserem Bericht auf „Thatächliches“ beschränken können.

Meteorologische Beobachtungen. Nach dem beigelegten meteorologischen Berichte war die niedrigste Temperatur des Jahres — 13,0 C. Frostage des ganzen Jahres waren deren 109. Die Regenmenge pro D-Meter Fläche war 428,8 Liter. Die größte Regenmenge an einem Tage war 14,5 Liter pro D-Meter am 25. März. Gewittertage sind 18 notirt. Der höchste Barometerstand war im September 788,5 mm der niedrigste im December mit 738 mm.

Arbeiterverhältnisse. Die Industrie hat die Jahre in besseren Zeiten in die Höhe getrieben. Der Landwirth muß um Arbeiter zu bekommen, mit den abnorm hohen Lohnsätzen der Industrie-Arbeiter Schritt halten, welche jedoch mit den Producten-Preisen in keinem Verhältnis stehen und auf die Dauer auch nicht zu lassen sind.

Verkehrswesen. Wir müssen bitten, dahin zu wirken, daß der Naumburger Straße und zwar dem Theile vom Greizerplat bis nach Köpfigen größere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Es ist dieses Stüd Ghauffe in einem Zustande der jeder Beschreibung spottet. Wenn der Morast auf der Ghauffe so tief ist, daß die Gleise mit einem von 4 Ochsen gezogenen Wiesenohel — wie es hier thatächlich geschehen — geknet werden mußten, so ist dieses bezeichnend genug. Es ist von den Geschirren die Ghauffe mehrfach verlassen, um auf bestelltem Felde besseren Weg zu finden. Straßen, welche wenig befahren werden, wie z. B. die Straße Merseburg-Weißenfels bedürfen dagegen weniger Kosten-Nutzen.

Handelverhältnisse. Die niedrigen Getreide-Preise stehen mit den Brodpreisen in gar keinem Verhältnis. Es kostet 1 Pfund Weizen 7/8 Pf., 1 Pfund Semmel 23 Pf., 1 Pfund Roggen 7 Pf., 1 Pfund Brod 11 Pf. Es geht hieraus hervor, daß die niedrigen Getreide-Preise dem Consumanten gar nicht zu gute kommen und finden wir eine Abhilfe dieses Uebelstandes in der Einführung von Brodtarten, welche wir hierdurch aufreben wollen. Die Fleischpreise stehen in nicht so schroffen Verhältnis zu den Preisen des Schlachtviehes, wir incitiren aber dennoch für Einführung der Fleischzäre.

Hugel. Das Jahr 1884 war ein hageleisches Jahr die meisten Hugel-Verseicherung-Gesellschaften haben mit erheblichem Verlust gearbeitet. B. hat die Norddeutsche Hugel-Verseicherung-Gesellschaft auf Gegenständigkeit ihre gesamten Reserven mit M. 598,999 verloren und mußte einen Nachschuß von 70% der Vorkapitalien einfordern. Trotzdem sind sie und da unter den Landwirthen Unglücksbedenkten über die fangschaften Schadenzulagen laut geworden.

Es steht unweifelhaft fest, daß, wenn über ganz Preußen ein Hugel-Verseicherung-Verband mit obligatorischer Versicherung eingerichtet würde, nicht nur bedeutende Summen an Prämien erpart werden würden, sondern auch der Schadenersatz ein vollständiger sein würde.

Beziehungen zum Staate und zum Auslande. Gesetzgebung und Verwaltung.

1) Die unfer Wissen nach, alle 5 Jahre vorzunehmende Aufhebung des gesamten Pferdebestandes behufs Feststellung der vorhandenen Zahl für den Fall einer Mobilmachung militärischbedingbarer Pferde fand pro 1884 am 5. Juni von 14 Drückstellen in Merseburg und am 6. Juni von 21 Drückstellen in Landstedt statt. Es geht bei dieser Aufhebungsmethode den Pferdebesitzern 1 Tag Arbeit für Mann und Pferd verloren und wird allgemein gewünscht, daß zur Verminderung so bedeutender Verluste an Arbeitszeit die Aufstellungen ferner in jedem einzelnen Orte vorgenommen werden möchten.

2) Der vierseitige Verein hat oftmals das Gesetz betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehsuchen zum Gegenstand seiner Beratungen gemacht und ist mit der Klassifikation der Rinder wie sie im § 5 des Reglements für die Provinz Sachsen, welches am 1. Januar 1883 in Kraft getreten, nicht einverstanden. Der § 5 lautet:

Die zur Bestreitung der Entschädigung (§ 1) und der Verwaltungskosten erforderlichen Beträge werden von der Provinzial-Hauptkasse vorgeschossen und nach Maßgabe des Bedürfnisses

1. p. p.
11. für das mit der Lungenseuche behaftete Rindvieh nach folgenden Einheitsmaßen für jedes zur Zeit der Zählung vorhandene Stück Rindvieh (Ochsen, Bullen, Kühe, Kinder und Kälber) wieder eingezogen:

- a. in gewöhnlichen Landwirtschaften ohne Zutaus im Kalenderjahre der Zählung nach dem Satze von 1 pro Stück.
- b. in Wirtschaften mit Zutaus im Kalenderjahre der Zählung nach dem Satze von 10 pro Stück.
- c. in Wirtschaften sub b, deren Besitzer außerdem entweder

aa. an Zuderfabriken betheilig sind, beziehentlich für Zuderfabriken Röhren bauen und Röhren aus diesen Industriezweigen verfertigen, oder

bb. an Brauereien, Brauereien oder Kartoffelfabrikfabriken betheilig sind und Milchdosen aus diesem Industriezweigen verfertigen, nach dem Satze von 30 pro Stück.

Die erhöhten Sätze sub b und c werden nicht berechnet, wenn das zugekaufte Vieh im Kalenderjahre der Zählung geboren ist.

Diese Aufstellung hat ohne Frage zur Voraussetzung, daß die Viehbestände, in welche neues Vieh eingeführt wird, der Gefahr einer Ausbreitung mehr ausgesetzt sind, als solche, in welche eine solche Einföhrung nicht stattfindet, und deshalb ist es berechtigt, daß in Wirtschaften mit Zutaus im Kalenderjahre 10 mal so viel gezahlt wird, wie in Wirtschaften ohne Zutaus.

Warum aber die erhöhten Sätze nicht berechnet werden, wenn das zugekaufte Vieh im Kalenderjahre geboren ist, ist ganz und gar unerklärlich, da doch erfahrungsmäßig durch junge Kinder die Lungenseuche gerade so leicht eingeschleppt wird, wie durch alte. Kaufe z. B. Jemand im Herbst v. J. Ferkel oder Bullen aus Holland oder England zc., die im Jahre 1883 geboren waren, so bezahlt er nach der 1. Klasse, wenn er anderen Zutaus nicht hatte, trotzdem er sich durch die angekauften Tiere die Lungenseuche eingeschleppt hatte.

Außerdem wird sich nie mit voller Sicherheit feststellen lassen, ob das zugekaufte junge Thier, wie behauptet wird, im betreffenden Kalenderjahre geboren ist. Kurz jeder Rindviehbestand, in dem ein Zutaus von Rindvieh im Kalenderjahre stattgefunden hat, muß zur 2. Klasse gezahlt werden. Die Ausnahme ist also ungerecht. Da ferner durch die Fütterung von Milchdosen aus den Zuderfabriken, Brauereien, Kartoffelfabrikfabriken erfahrungsmäßig niemals Lungenseuche entsteht, so ist es ungerecht, daß Viehhändler, die an solche Milchdosen verfertigt werden, zur 3. Klasse gezahlt werden.

Hierzu gehören nur solche Viehbestände, mit denen die Röhren und Kartoffeln nach den betreffenden Fabriken und Brauereien gefahren werden, weil hierbei durch das Zusammenkommen der Rinder besonders Ochsen aus mehreren Wirtschaften eine Ausbreitungsgefahr besteht. Viehbestände aber, an welche jene Milchdosen verfertigt werden und dabei nicht aus dem Stalle kommen, müssen zur 2. Klasse gezahlt werden, wenn ein Zutaus stattgefunden hat, sonst zur 1. Klasse, weil wie gesagt, mit der Fütterung allein eine Ausbreitungsgefahr nicht verknüpft ist.

Nachdem wir nun die Ungerechtigkeit der Klassifikation nachgewiesen haben, bitten wir die Direction des Central-Vereins, die (nach dem Schlußparagrafen des § 12 des Reglements) nach 5 Jahren stattfindende Revision des Vortrags-Maßstabs (§ 15 des Regl.) bei dem Provinzial-Ausschuß schon jetzt beantragen und um Abänderung im Sinne unserer Wünsche petitioniren zu wollen.

Ferner beantragen wir noch „Die Direction des Central-Vereins wolle an den Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten den Antrag richten, daß der Milchbrand den unter das Viehsuchengesetz fallenden Krankheiten hinsichtlich der Entschädigungsfrage gleichgestellt werde.“

Saat. Die Frühjahr- und Herbstbestellung hat im Allgemeinen unter günstigen Witterungs-Verhältnissen ausgeführt werden können und sind die Saaten auch größtentheils zufriedenstellend ausgefallen. Nur die Rapspflanzungen zeigen in Folge der im Frühjahr herrschenden Dürre die und da Klüden.

Ernte und Aufbehaltung der geernteten Produkte. Bei Beginn der Ernte stellte sich Regenwetter ein, darauf folgte aber sehr günstiges Erntewetter, so daß das Getreide mit wenigen Ausnahmen trocken eingebracht werden konnte. Die Scheunen konnten die Massen nicht fassen und mußte ein wesentlicher Theil der Ernte in Feimen gesetzt werden.

Es wurden alle Getreidearten verschiedenartig und zwar 9-14 reißig gebrüht, wobei die enge Drückkultur den Vortzug behielt.

Bei weiter Drückkultur wurde durchgängig das Getreide gebrüht.

Weizen. Durch die äußerst günstigen Witterungs-Verhältnisse wurde ein üppiger Wachsthum bewirkt, so daß die Strobernte sehr reichlich ausfiel und der Ertrag an Körnern als Mittel-Ernte anzusehen ist.

Körner pro Morgen 12-13 Centner. Preis pro Centner Markt 7,60.

Roggen. Das sehr lange Mißen und daher späte Ansetzen der Körner veranlaßte, daß der Ertrag die gehofften Erwartungen nicht erfüllte. Wenn auch der Strohertrag vorzüglich ausfiel, so war doch der Körnerertrag nicht befriedigend.

Körner pro Morgen 12-13 Centner. Preis pro Centner Markt 7,50.

Hafers. Ueber Hafer läßt sich Ungünstiges nicht berichten. Der Ertrag ist befriedigend.

Körner pro Morgen 10-12 Centner Preis pro Centner Markt 7,50.

Zudererben. Bei einem Zuderpreise von Markt 18,- und dem Röhrenpreise von Markt 1,- pro Centner arbeitet der Fabrikant mit einem Verlust von Markt 4,- bis 5,- pro Centner Zuder. Dieser Umstand wird zur Folge haben, daß wir nächste Campaigne eine so niedrige Produktion bekommen, daß die Zuders als Weltartikel seine berechtigte Höhe erreicht. Es wird keinem Landwirth einfallen für den Preis von 54 Pf. einen Centner Röhren zu bauen (und dieser Röhrenpreis entspricht genau dem Röhrenpreis von Markt 18,-). Nach unseren Erfahrungen

stellen sich die Selbstkosten für einen Morgen Zudererben auf Markt 135,-. Bei einer Ernte von 165 Centnern betragen die Selbstkosten für 1 Centner Röhren nach Abrechnung des Gemehes an Schmelz und Krant 71 Pf.

Es erhellt hieraus, daß alle kleinen Kaufröhren-Zieferanten den Röhrenbau vor der Hand ganz einstellen werden, um ihn erst wieder aufzunehmen, wenn der Zuderpreis wieder normal geworden ist.

Kartoffeln. Durch zu frühes Absterben der Kartoffelfelder — welches jedenfalls durch die niedere Temperatur der Nächte bedingt wurde — ist der Ertrag sowohl qualitativ als quantitativ wesentlich beeinträchtigt. Ausgeschlossen hiervon waren nur sehr frühe Sorten und von den Spätartoffeln die widerstandsfähigsten Varietäten.

Ertrag pro Morgen 50-100 Centner. Preis pro Centner Markt 2,- bis 3,-.

Klee zc. Die Ernte an Futterkräutern jeder Art ist als vorzüglich zu bezeichnen.

Ostf. Der Verein ist bemüht, die Gärtner unserer Gegend für den Verein zu gewinnen, und hofft dann in die Lage zu kommen, dem sehr im Augen liegenden Obstbau aufzuhelfen, um mit der Zeit Erträge aus dem Obstbau zu erzielen.

Rindvieh. Die Rindviehzucht ist für uns von eminentem Werth in Folge des Rückganges der Rentabilität des Körnerbaues. Wenn nun größere Fortschritte in der Rindviehzucht noch nicht zu verzeichnen sind, so liegt dieses keineswegs an Inzucht, welche dem Landwirth so gern vorgeschrieben wird, sondern an dem Mangel an einer Körnung. Wir halten die Einföhrung einer Bullen-Körnung-Ordnung, verbunden mit der Beilegung von Staatsprämien an die besten Bullen zunächst für den Kreis Merseburg für die Hebung der Viehzucht unbedingt erforderlich und wollen hierdurch die erste Anregung zur Einföhrung der obligatorischen Bullen-Körnung gegeben haben.

Bienen. Wir sind bestrebt, die Bienenzüchter für unsern Verein zu gewinnen, wie denn doch auch die Bienenzucht ein Theil der Landwirtschaft ist. Die reiche Rapsblüthe war dem Honigertrag günstig und ist auch gute Honigernte zu berichten. Da an Stelle des Rapsbaues ferner zum Theil verschiedene Sorten Klee angebaut werden, so haben auch die Imker berechtigte Aussicht auf größere Honig-Ernten.

Kauf- und Pachtpreise. Nach Lage der Sache ist in den Preisen der Felder als auch in den Pachtgebühren eine Stagnation eingetreten. Es werden ferner zum Verkauf und zur Verpachtung ausgeboten und ist mit diesem Angebot ein Zurückgehen der Kauf- und Pacht-Preise zu erwarten.

Kunst und Wissenschaft.

* Michael Munkacsy denkt, wie der Wiener „Allgemeinen Kunst-Chronik“ mitgetheilt wird, als sein nächstes Bild ein Gegenstück zu seinem „Milton“ zu malen, welches „Mozart im Kreise seiner Freunde am Klavier zusammensitzend“ darstellen soll.

Geschäftsergebnisse der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig während des Jahres 1884.

Soweit sich die Entwicklung dieser Gesellschaft während des Jahres 1884, des 54. seit Bestehen derselben, bis jetzt übersehen läßt, ist sie in jeder Beziehung eine sehr glückliche gewesen.

Der Zugang an neuen Versicherungen ist sowohl in der Todesfall- wie in der Rindesversicherungsbranche weit größer gewesen, als in irgend einem der Vorjahre. Die Sterblichkeit unter den Mitgliedern war noch günstiger als im Jahre 1883 und es darf daher, da die Gesellschaft hinsichtlich der zinsbaren Anlegung des Gesellschaftsvermögens und der Sparmittel in der Verwaltung ihren bewährten Grundsätzen treu geblieben ist, jetzt schon der bestimmten Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß der Rechnungsabluß für das Jahr 1884, dessen Fertigstellung erst nach einigen Wochen zu erwarten steht, ein noch erfreulicheres Ergebnis als der des Jahres 1883 liefern und die Dividende an die Versicherten, welche im laufenden Jahre 42 % der ordentlichen Jahresbeiträge beträgt, eine abermalige Steigerung erfahren wird.

Eingegangen sind an Todes- und Lebensfallversicherungen:

1880	3901	Anträge über	24 892 900	Mk.
1881	4148	"	24 975 000	"
1882	3992	"	24 609 300	"
1883	4045	"	24 881 500	"
1884	4679	"	29 674 000	"

Annahme haben gefunden:

1880	2840	Anträge über	17 856 600	Mk.
1881	3136	"	18 842 000	"
1882	3158	"	19 054 400	"
1883	3336	"	19 900 500	"
1884	3797	"	23 746 200	"

Der gesammte Versicherungsbestand belief sich am 31. December 1884 auf 38860 Personen mit 218625200 Mk. Versicherungsumme. Das Vermögen der Gesellschaft ist um ca. 5. Millionen Mk. auf mehr als 47 Millionen Mk. gestiegen. Von demselben sind ausgeliehen gegen mündelichere Hypothek 37,2 Millionen Mk., gegen Verpfändung von Policen 3,7 Millionen Mk., gegen Verpfändung von Dienstfauttionen 2,5 Millionen Mk. während der Rest auf bare Kasse, Effecten, Wechsel und sonstige Siderbeiten entfällt. Verluste aus der Vermögensverwaltung haben die Gesellschaft auch im vergangenen Jahre nicht betroffen.

Verantwortlich: Oskar Reibolot in Merseburg.

Die Falschmünzer.

(Nachdruck verboten.)

36] Kriminal-Roman von Gustav Rüssel.

„Jawohl, Herr Baron, um die Lichter zu löschen um nach dem Feuer zu sehen.“
„Um —“ machte Dryden nachdenklich. „Dein Herr vermisst einen Brief —“
Duprat machte eine heftig abwehrende Bewegung.

„Brief?“ fragte Franz rasch. „Da bedauere ich nicht dienen zu können. Aber ein Couvert —“
„Was?“ riefen Duprat und Dryden aufspringend.

„Lag hier“, erwiderte Franz mit komischem Staunen. „Und das habe ich —“

„Nun?“
„Ins Feuer geworfen.“
„Ins Feuer!“

Beide Herren besprachen es mit einem tiefen Aufstöhnen der Gleichgültigkeit. Franz blickte verwundert von Einem zum Andern.

„Schon gut, Franz“, sagte Duprat im Tone höchster Zufriedenheit. „Was Du für ein bloßes Couvert hieltest, war ein Brief, allerdings mit sehr dünner Einlage — nur ein Blatt.“

„D, ich bedauere aufrichtig —“ begann der Diener.

„Kein bedauern!“ rief Duprat. „Siehst Du nicht, wie Deine Versicherung mich erleichtert? Lieber als jenen Brief verloren zu sehen, möchte ich ihn verbrannt wissen. Du hast doch noch gesehen, daß der Brief an mich adressirt war?“

„An Sie.“

„Gut; und was wolltest Du jetzt?“

„Fragen, ob ich den Kaffee bringen soll.“

„Selbstverständlich! So schnell als möglich.“

„Nun, mein lieber Baron“, sagte Duprat, sich schadenfroh die feinen weißen Hände reibend.

„Wer kann nun noch der Gefährdete sein? Du! Nun will ich einmal sehen, zu welchen Feigheiten Dich die Angst treiben wird.“

„Wich? Zu gar keinen“, entgegnete Dryden gelassen. „Ich habe nur noch eine dunkle Erinnerung, daß in dem Portefeuille außer den Banknoten Etwas enthalten war. Es wird mir schon noch einfallen, wenn —“

„Die Polizei es Dir ins Ohr donnert“, spöttelte Duprat.

Dryden zuckte die Achseln.

„Seinem Schicksale entgeht Keiner“, sagte er. „Ich werde hier abwarten, was nun wird.“

„Gehst Du ins Bureau?“

„Ich werde meine Hand konsultiren, an der ich kaum einen Schmerz mehr verspüre.“

„So wirst Du mir am besten Nachricht geben können. Und wie wirst Du das mit der Hand bemänteln?“

„Ausgeglichen — gefallen —“ sagte Duprat gleichgültig. „Bei dieser Witterung sehr erklärlich und zu keiner unbequemen Frage Veranlassung gebend. Nun das Couvert vernichtet ist, hege ich überhaupt keine Furcht mehr.“

Die Wundersalbe Riston's hatte wirklich jeden Schmerz aus der Hand vertrieben; mit einem viel leichteren Verbands angethan, ging Duprat in das Bureau.

„Sie kommen spät“, sagte der Kommerzienrath mit leichten Stimmrunzeln, als er dort eintrat.

Selbstverständlich war der Profurist hier wieder ganz Demuth und Ergebenheit.

„Um Verzeihung, Herr Kommerzienrath — meine Hand!“ flüsterete er, diese vorweisend. „Ich hatte das Unglück, auszugleiten und mir die Hand im Fallen zu verstauchen. Ich ging zum nächsten Bandagisten, der sie mir wieder einrenkte und mir wegen mehrerer Hautabschürfungen diesen Verband anlegte. Daher die Verzögerung.“

Der Kommerzienrath sprach sein Bedauern aus. „Das ist allerdings Entschuldigung“, sagte er. „Sie wissen nur, wie streng ich gegen mich selber bin.“ Sie sind ja auch sonst ein Muster von Ordnung und Pünktlichkeit.“

Duprat vernickte sich. „Doch wohl nur, Herr Kommerzienrath“, erwiderte er, „weil ich immer bestrebt war und bin, der würdige Vertreter meines Chefs zu sein.“

Etwald nickte beifällig.

„Nichts Neues von Eduard?“ fragte er nach kurzem Schweigen.

„Von Ihrem Herrn Sohn — nein“, entgegnete Duprat bescheiden. „Soll ich anfragen?“

„Nein, nein. Ich bin froh, Nichts zu hören. Denn bis jetzt konnten Sie mir nur Schlechtes melden.“

Duprat zuckte bedauernd die Achseln. „Ich hielt mich verpflichtet, Ihnen die Wahrheit zu sagen“, sprach er.

„Wehr verlange ich auch nicht“, entgegnete Etwald etwas schroff.

„Und Ihr Fräulein Tochter? Sie befindet sich —“

„Schlecht — sehr schlecht, mein lieber Duprat. Der Sanitätsrath läßt mir wenig Hoffnung.“

„D, wie beklagenswerth“, sprach der im Rücken seines Chefs stehende Profurist im Tone lebhaften Bedauerns, während aus seinen Augen eine boshafte Freude leuchtete. Wenn sie jetzt starb und Dryden durch das Gespenst der verfolgenden Polizei verschluckt wurde, war er Herr der Situation. An Riston dachte er in diesem Augenblick nicht.

„Ja, weiß es Gott“, sagte der Kommerzienrath; „es ist, als ob ich an meinen Kindern keine Freude mehr erleben sollte. Sonst mein Stolz und meine Hoffnung, bin ich nun verdammt, nur Klagen von Ihnen zu hören.“ Und halb für sich fügte er hinzu: „Ich möchte wohl wissen, womit ich eine so schwere Strafe verdienen habe.“

Duprat hätte Das auch gerne gewußt; aber der Respekt verbot ihm, diesen delikaten Punkt noch weiter zu erörtern. Der Kommerzienrath ging auch schon zu einem anderen Gegenstande über.

„Leisten Sie mir nur noch ein wenig Gesellschaft“, sagte er dann; „Sie brauchen ja nicht zu arbeiten. Legen Sie die Feder hin. Erzählen Sie mir Etwas — von Ihrer Vergangenheit, wenn Sie wollen. Nur sprechen Sie, damit ich eine Stimme höre und weiß, daß ein theilnehmender Mensch in meiner Nähe ist. Es wird so einsam um mich her, und gerade heute liegt es mir wie eine dunkle Ahnung auf der Seele. Mir erscheint Alles wie in einen undurchdringlichen Nebel gehüllt. Wenn ich Das nur abschütteln könnte!“

Duprat lauschte aufmerksam.

„Keine so seltsame Stimmung“, sagte er, wenn man das Wetter in Betracht zieht, dessen Einfluß sich ja wohl kein Mensch entziehen kann?“

(Fortsetzung folgt.)

Specialität!
Echt böhm. Reiffedern,
billige Betten,
das vollständige Gebett von
25 Mark an,
hält stets größtes Lager hier
B. Levy,
Windberg Nr. 7.

Dresden. Silberwurzeln
ein der Jetztzeit entsprechend appetitlicher, vorzügl. rein u. kräftig schmeckender Kaffeezusatz, unentbehrlich für jede Haushaltung, vorrätzig à Packet 10 Pf. in Colonialwaaren-Handlungen. Groß-Lager bei **Teichel & Claus** — Leipzig.

Selbstgefertigte **Sophas, Matrasen, Stühle,**
stets vorrätzig,
Matrasen mit Bettfedern bereits von 11 Thlr. an,
bei **G. Apitzsch,** Brauhausstr., vis à vis der Ressource.

Althee-Bonbon
täglich frisch empfiehlt
Fr. Schreiber's Conditorei.
Ein **Dienstmädchen** von auswärtig die in Hausarbeiten erfahren sucht sogleich oder 1. April
Frau A. Frank,
Burgstraße 8.

Geflügel-Ausstellung
des
Ornithologischen Central-Vereins
für
Sachsen u. Thüringen
am
27. Februar bis 2. März 1885
in
Halle a.S. im Hofjäger
(fr. Müller's Bellevue).

Loose à 1 Mk. zu der damit verbundenen Verloosung von Geflügel zc.
Ziehung am 2. März cr.
sind zu haben in der
Expedition des Kreisblatt.

Gotthaer Lebensversicherungsbank.
Versich.-Bestand am 1. Jan. 1885: 64 560 Pers. mit 467 460 000 Mark.
Bankfonds ca. 121 600 000 „
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 156 000 000 „
Neuer Zugang im Jahre 1884 38 100 000 „
Dividende 1885 für 1880:
43 % der Jahres-Normalprämie nach dem alten Vertheilungssystem,
33 % der Jahres-Normalprämie und 1 % der Prämienreserve als erstmalige Dividende nach dem im Jahre 1883 eingeführten neuen „gemischten“ Vertheilungssystem, was im Verhältnis zur Jahres-Normalprämie für das jüngste betheiligte Versicherungsalter 34 % und für das höchste betheiligte Versicherungsalter 103 % als Gesamtdividende.
Neu Beitretende haben sich bei der Antragstellung für das alte oder für das neue Dividendensystem zu entscheiden.
Alles Nähere zu erfragen bei
Hermann Pfautsch.
Druck und Verlag von A. Leiboldt.

Grubenholz
nur Richte, alle Dimensionen nach Kopf, oder Mittenstärke, auch zugeschnittene **Stempel, Kappen** und **Thürstöcke.**
Bauholz jede Sorte **Stangen, auch Bohnenstangen, Brennholz u. Holzbohlen** wird vom **Harz** sehr billig geliefert. Gest. Anfragen unter **D. H. 83** durch **Haafenstein & Vogler** in **Halle a. S.** erbeten.

Rudolf Mosse,
Vertreter: **Louis Heise,**
Annoucen-Expedition
Halle a. S.
empfehlen sich dem interessierenden Publikum und Behörden zc. zur Beforgung von Anzeigen jeder Art für sämtliche erscheinende **Blätter des In- und Auslandes, Fachzeitschriften** und **Kalender** zu deren **Originalpreisen.**
Rabatte nach Vereinbarung, prompte Bedienung, strengste Discretion. Kataloge gratis.
Anunterbrochen von 8—8 Uhr geöffnet.

In guter Lage der hiesigen Stadt oder Altenburg wird ein **Geschäfts-Local** mit Wohnung zu mietzen gesucht. Offerten mit Preisangabe beliebe man baldigst unter **A. A. 100** in der Expedition des Kreisbl. niederzuliegen.